

Thesen zur Homosexualität

These 1. Als Gottes Ebenbild ist der Mensch als Mann und als Frau geschaffen. Die umfassende Bedeutung geschlechtlicher Gemeinschaft, Elternschaft und Familie hat keine Parallele im homosexuellen Bereich. Dieser lässt sich daher nicht als „Schöpfungsvariante“ mit der heterosexuellen Liebe gleichsetzen.

These 2. Mann und Frau sind einander zugeordnet. Das Gegenüber von Mann und Frau ist urangelegt und unaufhebbar. Eine Segnung gleichgeschlechtlicher Paare widerspricht dem Schöpfungswillen Gottes. Die Gemeinde kann nicht segnen, worauf kein Segen ruht.

These 3. Homosexualität kann weder durch das Liebesgebot Jesu noch im Sinne christlicher Freiheit biblisch legitimiert werden. Das Alte wie das Neue Testament lehnen homosexuelle Lebenspraxis als unvereinbar mit den Normen des Reiches Gottes und mit der Nachfolge Jesu ab.

These 4. Humanwissenschaftliche Forschungen haben unterschiedliche Erklärungsmodelle zur Entstehung homosexueller Gefühle entwickelt (Zwillingsforschung, hormonelle Einflüsse, Hirnstrukturen und genetische Veranlagung). Alle Theorien entbehren bisher der wissenschaftlichen Beweisführung.

Eine biologische Ursache ist nicht nachweisbar.

These 5. Homosexualität ist keine konstitutionelle Veranlagung, sondern eine tiefe, destruktive Störung im Gefühlsleben der Betroffenen. Sie ist Folge einer nicht gelungenen geschlechtsspezifischen Identitätsfindung.

Es gilt, die Ursachen homosexuellen Empfindens zu erkennen und an der Überwindung der spezifischen Gefühlsstruktur zu arbeiten.

These 6. Der absolute Wunsch der Eltern nach einem bestimmten Geschlecht des Kindes, falsche Erziehung sowie gestörte Vater-Sohn- bzw. Mutter-Tochter-Verhältnisse fördern die Entwicklung homoerotischer Gefühle. Sie entstammen kindlicher Prägnanz und sind eine Suche nach der eigenen Identität.

These 7. Minderwertigkeitsgefühle und eine negative Selbstsicht erschweren dem heranwachsenden Jugendlichen seine geschlechtsspezifische Identifikation. Was er bei sich vermisst, bewundert und sucht er in anderen gleichgeschlechtlichen Kontaktpersonen.

These 8. Die Praxis homosexueller Lebensweise ist unterschiedlich und variantenreich. Sie reicht von nicht ausgelebten, latenten Gefühlen bis zu ständig wechselnden Partnerschaften. Auch sexuelle

Abweichungen wie Bisexualität, Transvestie und Transsexualität sind ihrem Gesamtspektrum zuzuordnen. Ihre eigentliche Struktur ist die Promiskuität (Geschlechtsverkehr mit verschiedenen, häufig wechselnden Partnern). Eine Anerkennung der Homosexualität als Lebensform setzt jede christliche Ethik außer Kraft.

These 9. Viele homosexuell empfindende Menschen leiden nicht nur unter gesellschaftlicher Diskriminierung, sondern auch unter ihrer andersartigen Gefühlswelt. Sie haben sich in der Regel ihre sexuelle Orientierung nicht bewusst ausgesucht. Eine Anerkennung der Homosexualität wäre für viele keine Hilfe, sondern würde Resignation auslösen und den Willen zur Veränderung lähmen.

These 10. Weder Diskriminierung noch Akzeptanz sind für die Gemeinde Jesu vertretbare Verhaltensweisen. Christliche Seelsorge ist vielmehr herausgefordert, sich sachlich mit dem Problem der Homosexualität auseinanderzusetzen und sich fachliche Kenntnisse anzueignen, um hilfesuchenden Betroffenen geistlich-biblisch fundierte und kompetente Hilfe anzubieten.

These 11. Minderwertigkeitsgefühle und Ablehnung der eigenen Persönlichkeit bis zum Selbsthass, die Erfahrung

Eine Anerkennung der Homosexualität als Lebensform setzt jede christliche Ethik außer Kraft





des Nichtverstandenseins und der Ausgrenzung und zugleich die tiefe Sehnsucht nach Annahme und Geborgenheit begleiten oft den homosexuell empfindenden Menschen. Die christliche Gemeinde ist aufgerufen, ihn anzunehmen und in ihrer Mitte geistliche Heimat und Geborgenheit zu gewähren. Die Annahme durch die Gemeinde kann ein erster Schritt zur Hilfe sein.

These 12. Das Evangelium von Jesus Christus bietet das Geschenk der Vergebung und die Kraft zur Veränderung an. Da die christliche Gemeinde aus der Vergebung Gottes lebt, steht ihr keine Verurteilung zu. Sie steht in der Nachfolge ihres Herrn, der ein konsequentes Nein zur Sünde und ein bedingungsloses Ja zum Sünder sagt.

These 13. Erfolge in der therapeutisch-seelsorgerlichen Begleitung homosexuell empfindender Menschen machen deutlich, dass diese Prägung kein unabänderliches Schicksal sein muss, sondern Veränderung möglich ist. Die Gemeinde Jesu muss daher in der Auseinandersetzung unserer Zeit eine klare, unzweideutige Position beziehen, die an biblischen Wertmaßstäben ausgerichtet ist, und zugleich Betroffenen seelsorgerliche Hilfen anbieten.

Alfred Seherlies

aus: „Leitlinien zur Lebensgestaltung“,
Gerhard Naujokat, mit freundlicher
Genehmigung des Haenssler Verlags,
Edition Weißes Kreuz

Kurz gesehen: Urlaubs- lektüre

Allister McGrath
Der unbekannte Gott Die Suche nach innerer Erfüllung
128 Seiten, Pb.
farbig bebildert
Best.Nr. 111.202
24,80 DM,
Edition Anker
2000



Von der Sehnsucht des Menschen nach einer tiefen inneren Erfüllung geht der englische Theologe in seinem Buch „Der unbekannte Gott“ aus. Anhand vieler Zitate aus der Weltliteratur macht der Dekan der „Wycliff Hall“ an der Oxforder Universität deutlich, dass nur „der unbekannte Gott“ (Apostelgeschichte 17,23) diese Sehnsucht stillen kann. Auf diesem Hintergrund erklärt er anschaulich das Evangelium. Das liebevoll gestaltete Buch ist ein anspruchsvolles Geschenk für Menschen, die dem Glauben kritisch gegenüberstehen.

Volker und
Martina Kessler
Die Machtfrage
Machtmenschen in der
Gemeinde
80 Seiten, Pb.
Best.Nr. 111.225
12,80 DM,
Brunnen 2001



Volker und Martina Kessler weisen nach, dass schon das Neue Testament darauf hinweist, dass Machtmenschen ein Problem für die Gemeinde sein werden (3. Johannes 9-10 u. a.). Dem Machtmissbrauch stellen die Autoren die „dienende Leierschaft“ entgegen. Sie zeigen zunächst die Persönlichkeitsmerkmale von Machtmenschen auf und machen deutlich, warum sie sich aufgrund von Mitspielern und Opfern durchsetzen können. Dann geben sie wertvolle Hilfen, wie man mit Machtmenschen umgehen kann. Auch zeigen sie Hoffnung auf, denn Gott kann auch Machtmenschen verändern.

Gerhard Maier
Der Prophet Hesekiel
Wuppertaler Studienbibel AT
Bd. 1, Kap. 1-24, 344 Seiten,
Best.Nr. 225.233
Pb. 39,00 DM
Bd. 2, Kap. 24-48, 378 Seiten,
Best.Nr. 225.234
Pb. 42,00 DM
Brockhaus - Verlag, 2000



Mit dem 2. Band liegt nun der Hesekiel-Kommentar von Gerhard Maier komplett vor (auf der Leipziger Rüstwoche 1999 referierte er zu diesem Thema). Damit bringt der Autor dem Leser die oft fremde Welt des alttestamentlichen Propheten nahe. Immer wieder zeigt er auch die neutestamentlichen Bezüge auf. Bei Maiers Kommentaren verbinden sich sowohl Bibeltreue wie auch tiefgehende Arbeit am biblischen Text. Eine gute Hilfe zum gründlichen Bibelstudium und zum Vorbereiten von Bibelarbeiten und Predigten.